Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 114. **Sonnabend, den 16. Mai** **1896.**

Der Bundesrath

hat in seiner Sitzung am Mittwoch den Gesetzentwürfen wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1896|97, wegen Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete für 1896/97, sowie wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres und des Auswärtigen Amts, sowie der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung die Zustimmung ertheilt. Zugestimmt wurde ferner den Ausschußanträgen, betreffend die Aufhebung gemischter Getreide-Transitläger, betreffend den Bericht der Kommission für die Prüfung der Zolleinrichtungen und des Zollverwaltungskosten-Etats für Hamburg und dem Ausschußantrag zum Entwurf von Vorschriften, betreffend die Abgabe starkwirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken. Endlich wurde ein Ausschußantrag angenommen, nach welchem in Zukunft für Kakaobutter die gleiche Ausfuhrvergütung zu zahlen ist, wie für Kakaomasse.

Der vom Bundesrath genehmigte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 beläuft sich auf insgesammt 11 626 614 Mark, und zwar auf 2 833 850 Mark an einmaligen Ausgaben des ordentlichen und 8 805 564 Mark an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, denen ein Minus von 12 800 Mark an fortdauernden Ausgaben gegenübersteht, das sich aus dem Fortfall einiger dauernden Ausgaben der Kolonialverwaltung ergiebt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats setzen sich folgendermaßen zusammen: Auswärtiges Amt 268 500 Mark, Kolonialverwaltung 180 000 Mk. (Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im Schutzgebiet von Neu-Guinea, der dadurch erforderlich wird, daß auf Grund eines mit der Neu-Guinea-Compagnie am 13. März 1896 geschlossenen Vertrages die Landeshoheit über dieses Gebiet auf das Reich übergehen soll), Verwaltung des Reichsheeres 5 057 820 Mark (und zwar Preußen 4 007 820 Mark, Sachsen 450 000 Mark, Württemberg 600 000 Mark.) Davon geht ab der Zuschuß des außerordentlichen Etats mit 4 893 007 Mark, sodaß nur 164 813 Mark bleiben. Hinzu kommen 2130000 Mk. zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen und die Quote an Bayern von den Ausgaben zur Verwaltung des Reichsheeres (abzüglich des Zuschusses des außerordentlichen Etats) mit 21 037 Mark, so daß für die Verwaltung des Reichsheeres 2 315 850 Mark gefordert werden. Diese Summe ist hauptsächlich für Kasernenbauten bestimmt, die durch die Umformung der vierten Bataillone erforderlich werden. In Preußen und Elsaß-Lothringen sollen an folgenden Orten Kasernen gebaut werden: Coblenz, Charlottenburg, Magdeburg, Paderborn, Itzehoe, Hildesheim, Wiesbaden, Worms, Darmstadt, Münster i. E., Mutzig i. E., Weißenburg, Bitsch, St. Avold. Ferner ist noch an dem ordentlichen Etat betheiligt die Marineverwaltung mit 19 500 Mark zur Erbauung eines Kesselprobirhauses in Wilhelmshaven und die Eisenbahnverwaltung mit 50 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofs Groß-Hettingen.

Der außerordentliche Etat setzt sich zusammen aus 1 288 000 Mark für die Post- und Telegraphenverwaltung zur Herstellung einer neuen (vierten) Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England, 5 517 564 Mark Zuschuß zu den einmaligen ordentlichen Ausgaben der Militärkontingente und 2 000 000 Mark für die Kolonialverwaltung als Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiet, der für die nothwendig gewordene Verstärkung der Schutztruppe um 400 Mann erforderlich ist.

Von diesen insgesammt 11 626 614 Mark werden gedeckt 108 820 Mark durch Einnahmen der Militärverwaltung und 2 712 230 Mark durch Matrikularbeiträge. Der Rest von 8 805 564 Mark soll, wie ebenfalls vom Bundesrathe genehmigt worden ist, durch Aufnahme einer Anleihe flüssig gemacht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14 Mai.

Der Kaiser ist am Mittwoch früh von Wiesbaden im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Mittwoch Vormittag 10 Uhr hat sich das Kaiserpaar mittels Sonderzuges nach Primkenau in Schlesien begeben, wo die Ankunft Nachmittags erfolgte. Vom Bahnhof, woselbst Herzog Ernst Günther seinen Schwager und seine Schwester empfing, bis zum Schlosse bildeten zahlreiche dem Sprottauer Kreiskriegerverbande angehörende Militärvereine Spalier, ferner sämmtliche Schulen der Parochie Primkenau und die Gewerkschaften der „Henriettenhütte“.

Dem Herzog von Ujest, welcher im Kriegsjahre 1870|71 zum Stellvertreter des kgl. Kommissars und Militärinspekteurs für die freiwillige Krankenpflege im Inlande berufen war, hat die Kaiserin ein auf jene Thätigkeit, sowie auf die Gedenkfeier vom 8. Mai bezügliches Erinnerungsblatt übersandt. Dasselbe trägt die von der Kaiserin unterzeichneten Worte: „In dankbarer Erinnerung Ihrer hervorragenden Verdienste 1870/71.“

Das Handelsgesetzbuch hat bei seiner Durchsicht im Reichsjustizamt einige Abänderungen erfahren, indem die landwirthschaftlichen Nebengewerbe nicht als kaufmännische Unternehmungen bewerthet und ferner zu Gunsten der Grubenindustrie mehrere Aenderungen beschlossen worden sind. Nach Pfingsten wird der Entwurf den Einzelregierungen zugehen und gleichzeitig im Buchhandel erscheinen, um eine thunlichst allseitige Kritik zu ermöglichen. Im Herbst gelangt der Entwurf, nachdem die etwa erhobenen Einwände noch berücksichtigt worden sind, an den Bundesrath. Das nämliche wird mit der überprüften Grundbuchordnung geschehen. Der Reichstag dürfte demnach in der Wintertagung mit beiden Gesetzentwürfen befaßt werden.

Die Vorstände aller bereits bestehenden Landwirthschaftskammern Preußens sind in Berlin zusammengetreten, um gemeinsame Schritte bei der preußischen Regierung zu vereinbaren, damit diese im Bundesrathe entschieden für die Annahme des vom Reichstage beschlossenen Verbotes des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenprodukten eintrete. Der Zusammentritt in Berlin erfolgte, um ein gleichlautendes Urtheil zu erzielen, um das von dem Reichskanzler und dem preußischen Landwirthschaftsminister ersucht worden war. Die Versammlung begründete ihr Votum mit der Erklärung, sie sei fest davon überzeugt, daß die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels die Preisbildung der Körnerfrüchte in bessere Bahnen lenken und den naturgemäßen Zustand herbeiführen werde, daß Vorrath und Bedarf wieder die maßgebenden Faktoren der Preisentwickelung bilden werden und zwar im Interesse der heimischen Produktion sowohl wie auch des konsumirenden Publikums.

Die vereinigten nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und Landtags hielten in Berlin mit dem Zentralvorstand der nationalliberalen Partei eine Sitzung ab, in welcher die Vorbereitungen zum Delegirtentag und die Vorschläge der mit den Vorbereitungen betrauten Kommission zur Besprechung kamen. Das Ergebniß der Erörterungen war, dem Zentralvorstand anheim zu geben, bei der Wahl von Berlin als Ort des Delegirtentages zu bleiben, wenn die Ordnung der parlamentarischen Geschäfte im Herbste die Abgeordneten in Berlin halten sollte. Andernfalls war die Mehrheit geneigt, einen Ort im Lande, in erster Linie Kassel, zur Abhaltung der Tagung in Aussicht zu nehmen.

Zu dem vielbesprochenen Telegramm des Kaisers an Hintzpeter ergreifen auch die „Berl. N. N.“, die bekanntlich dem Fürsten Bismarck nahestehen, das Wort. Wie aus dem Telegramm hervorgeht, lesen wir dort, befindet der Kaiser sich in einem regen nnd fortgesetzten Gedankenaustausch mit seinem ehemaligen Erzieher. Telegraphische Aeußerungen entspringen aber doch meist Eindrücken des Augenblicks und würden daher, wenn für die Oeffentlichkeit bestimmt, in der Regel eine andere Fassung verlangen und erhalten, als wenn es sich lediglich um einen privaten Meinungsaustausch handelt. Herr Stöcker hat Jahre hindurch mit dem Namen des Kaiserpaares einen argen Mißbrauch getrieben und es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen Stoeckers politischer Schiffbruch in den höchsten Kreisen ein besonderes Interesse erweckt hat. Trotzdem wäre es richtiger gewesen, den Wortlaut des Telegramms nicht mitzutheilen, wozu ohnehin ein ersichtlicher Grund nicht vorlag, weil damit die persönliche Ansicht des Monarchen seitens starker politischer Gruppen einer Kritik ausgesetzt wird, vor der die Krone als die oberste Instanz unseres nationalen Lebens und als die oberste Spitze unserer staatlichen Ordnung bewahrt bleiben muß.

Hofprediger a. D. Stöcker ist mit großer Majorität von den Kreissynoden Forst i. L. und Spremberg wieder in die brandenburgische Provinzialsynode gewählt worden.

Auf dem nächsten internationalen Arbeiterkongreß in London wird die sozialdemokratische Partei Deutschlands durch die Abgg. Bebel, Liebknecht und Singer vertreten werden. Gelegentlich dieses Kongresses soll eine Konferenz der Abgeordneten der socialdemokratischen Partei in den verschiedenen Parlamenten stattfinden, speziell zu dem Zweck, eine gemeinsame Verhaltungslinie für das Vorgehen in der Arbeiterschutzfrage festzustellen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 13. Mai.

Die zweite Berathung der Zuckersteuervorlage wird fortgesetzt bei § 75. Nach der Kommissionsfassung soll die erste Kontingentirung für alle bestehenden resp. vor dem 1. Dezember 1895 in der Herstellung begriffenen Fabriken sofort, die späteren bis zum 1. November eines jeden Betriebsjahres erfolgen.

Abg. v. Podbielski (kons.) beantragte einen Zusatz, daß den Fabriken, die ihren bisherigen Rübenbauern kündigen, auf Antrag der letzteren das Kontingent gekürzt werden kann. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte ebenso wie ein Zusatzantrag Szmula (Ctr.) abgelehnt und der § 75 in der Kommissionsfassung angenommen. — Zu § 75 beantragt Abg. Graf Cramer (kons.), den neuen Fabriken, deren Theilhaber selbst Rübenbauer sind, schon im ersten Jahre ein Kontingent in halber Höhe zuzutheilen. Im Laufe der Debatte befürwortet Abg. Richter (freis. Vp.) den Antrag Cramer, während Staatssekretär von Posadowsky befürchtet, daß durch ungesetzliche Maßnahmen die gesetzlichen Bestimmungen umgangen werden könnten. Der Antrag wird schließlich mit der Modifikation, daß nur solche Fabriken am Kontingent im ersten Jahre theilhaben sollen, welche nur Pflichtrüben, keine Kaufrüben verarbeiten, mit 122 gegen 93 Stimmen angenommen. Die Parteien waren bei der Abstimmung sehr getheilt.

§ 77 (Festsetzung des Kontingents für die einzelnen Fabriken) wird in der Kommissionsfassung angenommen, unter Ablehnung eines Antrages des Grafen Stolberg zu Gunsten der alten Fabriken. — § 78, welcher die Feststellung des Kontingents nach einer Wahrscheinlichkeits-Rechnung ermöglicht für Fabriken, die ihren Betrieb haben einstellen oder beschränken müssen, wird mit einem Antrage Rimpau (natl.) = Placke (natl.) angenommen, betreffend die Zurechnung der Zuckererzeugung, welche von einer eingegangenen Fabrik auf eine andere Fabrik übergegangen ist, wobei nur die Jahre 1893|94 bis 1895|96 in Betracht gezogen werden.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ja, ja, es kann schon kommen, daß Sie Tag und Nacht in Anspruch genommen werden, denn unser Kreisphysikus ist alt und sehr bequem,“ plauderte der Kanzleirath. „Er hat sich schon lange nach Ruhe gesehnt.“

„Um so besser für mich. Ich liebe meinen Beruf und gedenke treu auf meinem Posten zu stehen und mein ernstestes Wollen und Können an die Aufgabe zu stellen, die ich mir selbst gewählt habe. Ein Arzt muß alles daransetzen, wenn die Pflicht es erheischt, Vergnügen, Gesundheit, selbst das Leben. Allerdings erfordert gerade diese Laufbahn viel Ausdauer, Geduld und Opferwilligkeit. Aber ist es nicht ein schönes Los, der leidenden Menschheit beizustehen und ihre Qualen zu lindern? Was mich anbetrifft, ich möchte manchmal viel hingeben, um dem Tode ein theures Leben abzuringen.“

„Das ist sehr edel gedacht — wahrhaftig, sehr schön und erhaben,“ sagte der Kanzleirath. „Ihre zukünftigen Patienten werden in guten Händen sein. Ich prophezeie Ihnen jetzt schon eine glückliche Zukunft — freilich auch viel saure Arbeit. Lassen Sie uns noch einmal auf eine recht große, einträgliche Praxis anstoßen.“

Doctor Harder richtete seine schönen dunkelblauen Augen, in welchen der Ausdruck von Ernst und idealer Schwärmerei wunderbar vereint war, voll und warm auf das Antlitz des Sprechers und wiederum klangen die Gläser harmonisch zusammen.

In diesem Moment trat Lisa, einen großen Strauß Feldblumen in der Hand haltend, ins Zimmer. Ihre Wangen glühten und die reichen, goldenen Haarflechten fielen bald aufgelöst und vom Winde verweht über Nacken und Schultern herab.

Das schlichte weiße Kleid, das nur bis zu den Knöcheln reichte und zwei zierliche Kinderfüßchen frei ließ, hatte einen breiten nassen Saum und war an mehreren Stellen mit Grasflecken bedeckt. Die zarte elfenhafte Gestalt des jungen Mädchens war noch nicht völlig entwickelt, das frische liebliche Antlitz trug den Ausdruck unschuldiger Selbstvergessenheit, und jetzt senkten sich zitternd die Wimpern über die leuchtenden Augen, als wäre eine Anwandlung von Furcht und Angst über sie gekommen.

„Tritt näher, Kind. Wo bleibst Du denn? Es ist bald Essenszeit vorüber,“ fuhr ärgerlich Frau Ursula die Tochter an.

„Sei nicht böse, Mutter, ich — ich machte einen Spaziergang über die Wiesen,“ stammelte Lisa verlegen.

„Das sieht man. Du hast Dein Kleid schön zugerichtet. Und wie Dein Haar zerzaust ist! Und was für Unkraut Du wieder zusammengelesen hast! Wozu nur, möchte ich wissen?“

„Ich habe die Blumen so gern, Mutter,“ erwiderte das Mädchen mit einem zärtlichen Blick auf den Strauß, den ihre kleine Hand noch fester umschloß.

„Ach Unsinn! Narrethei!“ rief die Kanzleiräthin halb lachend, halb unwillig. „Du hättest besser daran gethan, pünktlich zu Tisch zu kommen. Da ist Herr Doktor Harder, unser zukünftiger werther Hausgenosse, der einen freundlichen Willkommengruß von Dir erwartet. Na, zier' Dich nicht, Kind!“

Lisa richtete ihre großen blauen Kinderaugen auf den jungen Arzt, sah ihn ein paar Sekunden an und verneigte sich mit zierlichem Knix.

Harder hatte sich erhoben und reichte ihr mit unbefangener Freundlichkeit die Hand. Sie legte ihre Fingerspitzen hinein und begab sich an ihren Platz am Tische. Aber sie berührte die Speisen kaum und trank nur hastig ein Glas Wein. Nach wenigen Minuten legte sie Messer und Gabel auf ihren Teller, faltete die Serviette zusammen und spielte gedankenvoll mit ihren Blumen. Ihre Züge hatten den Ausdruck von nachdenklichem Ernst angenommen, die sonnenhelle Stirn zog sich kraus zusammen. Jedenfalls schienen sich ihre Gedanken mit unliebsamen Dingen zu beschäftigen, welche die Heiterkeit ihres Gemüthes erschütterten.

Harder beobachtete sie verstohlen. Lisa war eine liebliche Mädchenerscheinung und wohl dazu geschaffen, einem für Frauenreize leicht empfänglichen Mann das Herz zu bethören. Doch war der junge Arzt eine viel zu ernste, spröde Natur, die nicht jeden Eindruck auf sich wirken ließ. Manches berückende und verführerische weibliche Wesen war schon an seinen Augen vorübergezogen, ohne daß sein Herz oder seine Phantasie davon erregt worden war. Kein Weib hatte ihn bis jetzt gefesselt, keines war im Stande gewesen, Liebe bei ihm zu erwecken oder ihn in Schwärmerei zu versetzen. Ein Ideal schwebte seiner Seele vor, in so wunderbarer Schöne und hehrer Reinheit, daß er ihm in der Wirklichkeit noch nicht begegnet war. Er zweifelte sogar daran, daß er es jemals finden würde.

Auch in diesem Moment dachte Harder an sein Ideal. Dabei betrachtete er das reizende Mädchenantlitz ihm gegenüber mit so ruhigen und kritisirenden Blicken, als wäre es nur ein schönes Gemälde. Der Pulsschlag seines Herzens beschleunigte sich nicht dabei. Er glaubte in diesem Moment, daß ihm die hübsche Lisa niemals gefährlich werden und sein Schicksal weder hell noch dunkel machen würde.

(Forsetzung folgt.)

Zu Artikel 4 wird ein Antrag Paasche (natl.) angenommen, wonach auch die Bestimmungen betreffend Eingangszoll und Zuckersteuer mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes in Kraft treten sollen.

§ 78a (von der Kommission eingefügt) wird abgelehnt, der Rest des Gesetzes in der Kommissionsfassung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Dritte Lesung des Zuckersteuergesetzes. — [Schluß 5¾ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 13. Mai.

Der Gesetzentwurf betreffend das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird in dritter Lesung angenommen bis auf § 24 des Entwurfes, welcher besondere Vorschriften für die Löschungsfähigkeiten der Rentenbankrenten festsetzt; dieser Paragraph wird abgelehnt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Umzugskosten an die Regierungsbaumeister wird in der Fassung der Kommission in zweiter Lesung angenommen.

Es wird dann eine Reihe von Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Dritte Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Gewährung von Umzugskosten an Regierungsbaumeister; 2. Berathung des Nachtragsetats: Petitionen. (Schluß 3½ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 14. Mai. In Adl. Waldau fand durch eine Gerichtskommission die Sezirung einer Kindesleiche statt. Die Wittwe Kenzycki hatte ein Kind geboren und das zwei Wochen alte Wesen anderen Leuten in Pflege gegeben. Eines Tages begann das Kind sich zu erbrechen. Seine Pflegerin gab ihm Milch, wodurch das Kind immer mehr sich übergab, bis endlich Köpfe von Schwefelhölzchen zum Vorschein kamen. Das Kind lebte noch bis zum anderen Tage und starb dann, wie ärztlich festgestellt ist, an Phosphorvergiftung. Die Mutter selbst hatte dem Kinde das Gift eingegeben und war dann nach Graudenz gegangen, um den Mordversuch auf die Pflegerin zu lenken. Nach langem Leugnen gestand sie endlich in vollem Umfange ihr Verbrechen ein und wurde sofort verhaftet.

Th. **Jastrow**, 13. Mai. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Militärvereins wurde Herr Bürgermeister Hempel in den Vorstand gewählt. Sodann wurde beschlossen, 4 Delegirte zur Enthüllung des Kyffhäuser-Denkmals, sowie auch eine Deputation zum Kreisverbandsfeste in Zützer zu entsenden und einen Ehrennagel für die Fahne des „Vereins Zützer" zu spenden. — Gestern Abend gab Herr Musikdirektor Betzin mit seiner Kapelle im Burg'schen Saale ein Konzert, welches gut besucht war. Das ausgewählte Programm war ein vorzügliches und fanden die einzelnen Piecen rauschenden Beifall.

— **Dirschau**, 12. Mai. Der Raubmörder Peska ist vorgestern Abend im St. Vincenzkrankenhause mit der Frau des erschlagenen Besitzers Dähnke aus Dirschauerwiesen confrontirt worden. Frau Dähnke erkannte in Peska den Mann wieder, welcher sie in der Mordnacht zum 2. Mai überfallen hatte. Peska gab die Richtigkeit der Aussagen der Frau Dähnke, die er ebenfalls wiedererkannte, zu. Auf den Mörder machte die Confrontation anscheinend nicht den geringsten Eindruck, er blieb vollständig gleichgiltig, auch dann, als ihn der Untersuchungsrichter, Amtsrichter Oehlschläger, darauf aufmerksam machte, daß er doch eigentlich froh sein müßte, daß es wenigstens gelungen sei, die Frau Dähnke und hoffentlich auch das Dienstmädchen Kalinowska am Leben zu erhalten. Letztere wurde dem Mörder ebenfalls vorgeführt, jedoch konnte sie, da sie nur zeitweise bei rechtem Bewußtsein ist, den Peska nicht recognosciren. Das Befinden der Frau Dähnke hat sich erfreulicher Weise derartig gebessert, daß sie auf ihren Wunsch in den nächsten Tagen aus dem St. Vincenzkrankenhause wird entlassen werden können. Der Heilungsprozeß ist bei ihr ein außergewöhnlich günstiger gewesen. Sehr schlimm steht es dagegen noch mit dem Dienstmädchen Kalinowska. Der Axthieb, den sie auf den Kopf erhalten hat, hat die Schädeldecke verletzt und eine schwere Gehirnerschütterung verursacht. Obwohl nun die Kopfwunde günstig verheilt, ebenso auch die Wunden im Gesicht, so liegt doch das Mädchen immer noch zumeist ohne Bewußtsein darnieder und es ist zu befürchten, daß es, wenn es mit dem Leben davonkommt, doch in Folge der gewaltigen Gehirnerschütterung einen geistigen Defect behält.

— **Aus der Provinz Ostpreußen**, 14. Mai. Eine Zusammenstellung der für dieses Jahr in Aussicht stehenden Versammlungen kirchlichen Charakters in Ostpeußen ergiebt: Am 19. und 20. Mai Frühjahrsversammlung des ostpreußischen Provinzialvereins für innere Mission. Ort: Goldap: Am 26. und 27. Mai Jahresfest des Provinzialkirchen-Gesangvereins für Ost- und Westpreußen. Ort: Gumbinnen. Am 16. und 17. Juni Jahresfest des ostpreußischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung. Ort: Memel. Nach den Ferienmonaten Juli und August: Im September: Kursus für innere Mission, vom Evangelischen Oberkirchenrath veranstaltet unter Theilnahme von Kursisten aus ganz Preußen, wie im Jahre 1895. Ort: Königsberg. Im Oktober, vielleicht auch erst im November: Achte Provinzialsynode für Ostpreußen. Ort: Königsberg. Im November bezw. Anfang Dezember: Königsberger kirchliche Festwoche enthaltend die Pastoralkonferenz, das Missionsfest und die Missionskonferenz, den Kongreß und die Generalversammlung des ostpreußischen Provinzialvereins für innere Mission. Ort: Königsberg. Dazu treten noch die kleineren, meist auf Königsberg beschränkt bleibenden Jahresfeste der ostpreußischen Bibelgesellschaft, der ostpreußischen Lutherstiftung, des Evangelischen Bundes für Ostpreußen, des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins, des Kirchbauvereins für Ostpreußen u. a. m.

— **Inowrazlaw**, 13. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung richtete Bankier Salomonsohn eine Interpellation an den Magistrat wegen der Kanalisation der Soolbadstraße. Diese Straße ist im letzten Herbst auf Beschluß der Versammlung kanalisirt worden, die Arbeit ist jedoch so schlecht, daß an verschiedenen Stellen die Röhren wieder freigelegt werden und durch neue ersetzt werden mußten, da sie Wasser durchließen. Durch das fortwährende Aufreißen des Pflasters ist nicht allein der Fahrweg, sondern auch die Fußsteige unpassirbar geworden. S. fragt nun den Magistrat an, da das Soolbad schon am 15. d. Mts eröffnet werden solle, welche Schritte derselbe gethan, um die Wege zum Soolbade passirbar zu machen. Der Bürgermeister erkennt den eingetretenen Mißstand an und theilt mit, daß er bereits einige Röhren nach Charlottenburg zur Prüfung ihrer Tragfähigkeit geschickt habe, um auf Grund dessen dem Unternehmer gegenüber Stellung zu nehmen. Dann seien Vorkehrungen getroffen worden, daß die Fußsteige binnen zwei Tagen passirbar hergestellt werden. — Betreffs Wahl eines Stadtbauraths hat die Kommission von den 48 Bewerbern jetzt 3 Kandidaten zur engeren Wahl gestellt und diese zur persönlichen Vorstellung eingeladen. Der Vorsitzende beantragt, den Herren hierzu das Fahrgeld zweiter Klasse zu gewähren. Die Forderung wird bewilligt. — Darauf werden eine Anzahl Rechnungen pro 1894/95 dechargirt. Bei der Armenkasse wurde beantragt, den Magistrat zu ersuchen, die Zahl der Bezirksarmenvorsteher zu vernehmen. Die Versammlung stimmt dem zu. Bei der Schlachthofkasse ist zu erwähnen, daß in dem genannten Etatsjahr 1552 Rinder, 6285 Schweine, 2984 Kälber und 2415 Hammel geschlachtet wurden.

Lokales.

Thorn, 15. Mai 1896.

* [Se. Majestät der Kaiser] passirt, wie wir hören, heute Nacht auf seiner Reise von Primkenau in Schlesien nach Ostpreußen unseren Bahnhof. Die Stunde der Ankunft ist nicht bekannt. Empfang findet nicht statt.

* [Ordensverleihungen.] Dem Hauptmann a. D. Latzel zu Liegnitz, bisher Kompagniechef im Fuß-Artillerie Regiment Nr. 15 ist ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Gemrinde-Vorsteher Wengerowski zu Neu-Beelitz im Landkreise Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen woden.

□ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 30 Stadtverordnete sowie am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Fehlauer, Matthes und Rudies. — Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke theilt zunächst mit, daß um die erledigte Stadtbaurathstelle von acht Bewerbern Meldungen eingegangen sind. Die Berathung dieser Angelegenheit bleibt einer nach Schluß der öffentlichen Sitzung stattfindenden vertraulichen Besprechung vorbehalten. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Kriwes: Die städtischen Vollziehungsbeamten sind beim Magistrat um Anstellung eines neuen Kassenboten vorstellig geworden, da sie, namentlich seitdem ihnen auch das Einziehen der Kanal- und Wasserleitungsgebühren zufällt, außer Stande seien, die vorhandene Arbeit zu bewältigen. Der Magistrat ersucht nun die Stadtverordneten-Versammlung um ihre Zustimmung hierzu; das Gehalt des neu anzustellenden Kassenboten würde 900 Mk., steigend bis 1300 Mk., betragen, auch würden demselben die tarifmäßigen Mahngebühren zufallen. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Stadt gut thue, mit der Anstellung pensionsfähiger Beamten einstweilen ein wenig zu pausiren; ein diätarisch angestellter Bote könne den Dienst auch versehen. Jedenfalls sei aber die Entscheidung der Angelegenheit so lange auszusetzen, bis die endgültige Besetzung des Dezernats der Wasserleitungs und Kanalisations-Verwaltung geregelt sei. Herr Bürgermeister Stachowitz habe dieses Amt seit Monaten mit verwaltet und es müsse ihm dafür volle Anerkennung gezollt werden. Eine gedeihliche Verwaltung dieses Dezernates nehme aber eine volle Arbeitskraft in Anspruch, deshalb könne man sie auch dem neu anzustellenden Stadtbaurath nicht aufbürden, denn es sei naturgemäß, daß dieser dann von seinen Hauptobliegenheiten dieses oder jenes hintanstellen müsse. Die Bürgerschaft hege den sehnlichsten Wunsch, daß die Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlage, die der Stadt so viel Geld gekostet habe, sich nun auch rentire, was nur der Fall sein könne, wenn der Wasserverbrauch bedeutend gehoben würde. Um dies zu erreichen, bedürfe es eines Mannes von hervorragenden kaufmännischen Fähigkeiten und einen solchen Mann hätten wir inmittten des Magistrats in der Person des Herrn Stadtrath Kittler. Die gedeihliche Entwickelung und hohe Rentabilität unserer Gasanstalt sei einzig Herrn Kittlers Verdienst, dafür danke ihm die gesammte Bürgerschaft und sie habe einzig und allein zu ihm das volle Vertrauen, daß es ihm mit seiner Energie und Arbeitskraft gelingen werde, auch die Verwaltung der Wasserleitung und Kanalisation ersprießlich zu führen. Demgemäß sei der Ausschuß der Ansicht, daß das Dezernat der Wasserleitung und Kanalisation am zweckmäßigsten mit dem der Gasanstalt zu vereinigen und Herr Stadtrath Kittler um Uebernahme desselben zu ersuchen sei; er beantrage daher, den Herrn Oberbürgermeister zu ersuchen, diesem allgemein gefühlten Wunsche der Bürgerschaft nachzukommen. — Oberbürgermeister Kohli: Der Referent hat weniger über die Anstellung des Kassenboten als vielmehr über die Vertheilung der Dezernate gesprochen. Die Vertheilung der Dezernate ist meine Sache! (Zurufe: Richtig!) — ist meine Sache, wiederhole ich! (Wiederholte Zurufe:, Richtig!) Ich werde allen Wünschen, die mir gerechfertigt erscheinen Rechnung tragen, namentlich wenn aus der Mitte des Magistrats ein Mitglied mir gegenüber den Wunsch um Uebernahme eines bestimmten Dezernates äußert, und ich die Erfüllung dieses Wunsches für zweckmäßig halte. — Bürgermeister Stachowitz hält die Anstellung eines neuen Kassenboten für unumgänglich nothwendig; einen Hilfsboten in die Kasse zu setzen, sei bedenklich und mit der Sicherheit des Kassenverkehrs nicht zu vereinigen. — Stadtverordneter Cohn hält die geforderte Anstellung eines Kassenboten für überflüssig. — Stadtv. Dietrich: Wenn der Herr Oberbürgermeister es als sein Recht für sich in Anspruch nimmt, die Dezernate innerhalb des Magistrats zu vertheilen, so wird ihm dieses Recht Niemand streitig machen wollen. Wenn aber ein Magistratsdirigent Interesse füc das Wohl und Wehe einer Stadt hat, dann wird er auch den berechtigten Wünschen der Bürgerschaft thunlichst Rechnung tragen. Unser Wunsch — und zwar nicht nur der Stadtv.-Versammlung, sondern der ganzen Bürgerschaft — ist nun, daß der Mann das Amt in die Hand nehme, den wir allein dafür geeignet halten In der Bürgerschaft besteht seit langem der Wunsch, die Dezernate der Gasanstalt und der Wasserleitung und Kanalisation vereinigt zu sehen. Den Wasserkonsum zu heben, das kann einzig einer kaufmännischen Kraft gelingen, wie sie Herr Kittler in hervorragendem Maaße repräsentirt. — Stadtv. Kriwes: Herr Dietrich hat im großen Ganzen schon das gesagt, was ich sagen wollte. Ich habe dem nur hinzuzufügen, daß ich als Referent den Herrn Oberbürgermeister nur ersucht habe, dem Wunsche der Bürgerschaft Rechnung zu tragen. — Stadtv. Dietrich stellt den Antrag, die Anstellung eines Kassenboten zu vertagen, bis der Magistrats-Dirigent dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen hat, modifizirt den Schluß desselben aber, nachdem der Stadtv.-Vorsteher erklärt hat, ihn so nicht zur Abstimmung bringen zu können, dahin, „bis die Dezernatsvertheilung geregelt ist." In dieser Fassung wird der Antrag angenommen. — Der Betriebsbericht des Schlachthauses für das Halbjahr Oktober 1895 bis März 1896 wird durch Kenntnißnahme erledigt. — Von dem Brande des Soppart'schen Sägewerks her ist Herr Soppart ersucht worden, 318 Mark Löschgebühren an die Stadt zurückzuzahlen. Da Herr Soppart auf dieses Gesuch nicht geantwortet hat und andererseits jetzt auch nicht mehr genau festzustellen ist, ob auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn S. mehr als eine Spritze nach der Brandstätte geschickt worden sind, wird auf Antrag des Magistrats die Forderung niedergeschlagen. — Die Erhöhung der für die Reinigung und Heizung der beiden Klassen der Mittelschule an die Schuldienerin Frau Hinz gewährten Vergütung um 20 Mk. auf 50 Mark in Folge zu leistender Mehrarbeit wird genehmigt. — Für die Lieferung von 200 Liter Chlormagnesium für das Schlachthaus wird Herrn C. A. Guckſch auf seine Forderung (5,75 M. in Tonnen frei Mocker) der Zuschlag ertheilt. — Ferner genehmigt die Versammlung, daß Lehrern, in deren Familie ansteckende Krankheiten geherrscht, ihre Sachen unentgeltlich desinfizirt werden, und beschließt des weiteren, den Magistrat aufzufordern, diejenigen Straßen und Plätze, auf denen Wagen aufgestellt werden dürfen, namhaft zu machen und dazu die Zustimmung der Stadtv.-Verf. einzuholen. — Dem Vertrage zwischen der Stadt und der Fortifikation über den Ankauf eines insgesammt 2300 Qu.-Mtr. großen Grundstückes auf dem Bauviertel c der Wilhelmstadt (neben dem neuen Schwartz'schen Hause), zum Preise von 12,50 Mk. pro Quadratmeter, zu Schulzwecken wird zugestimmt. Auf eine Anfrage des Stadtv. Wolff theilt hierbei Oberbürgerm. Kohli mit, der Platz sei zu Schulzwecken angekauft, welche Schule daselbst erbaut werden solle, darüber schwebten z. Z. noch Verhandlungen in den einzelnen Kommissionen. — Mit der Vergebung der Arbeiten der Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung im städtischen Kinderheim an den Mindestfordernden (Unternehmer Thober: 885 Mk) ist die Versammlung einverstanden; die höchste Forderung hierfür betrug 1559 Mk. Nach Erklärung des Stadtraths Matthes ist resp. wird ein Theil der Arbeiten vom Stadtbauamt II ausgeführt, so daß gegen den Anschlag insgesammt etwa 2200 Mark gespart werden. — Der Anschluß des der Stadt gehörigen hinter dem alten Festungsschirrhof belegenen Grundstücks (Wallmeister-Wohnhaus) an die Wasserleitung wird genehmigt; hierbei wird gleichzeitig in der Karlstraße, durch welche das Zuleitungsrohr gelegt werden soll, ein Hydrant hergestellt werden, der bisher gefehlt hat. — Auf Vorstellung des Verwalters des Kirsch'schen Grundstücks in der Strobandstraße, Herrn Gustav Schulz, wird für auf unaufgeklärte Weise abgeflossenes Leitungswasser eine Ermäßigung des Wasserzinses genehmigt, und zwar wie folgt: 263 Kub. Mtr. a 10 Pf., 57 Kub. Mtr. a 25 Pf. Ebenso wird Herrn Arendt, der eine Wasserzinsrechnung über 927,50 Mk. erhalten hat, diese auf 61,25 Mk. ermäßigt, da hier ohne Zweifel in Folge Rohrbruches ein fehlerhaftes Funktioniren des Wassermessers vorliege. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Vergebung der Arbeiten des Ausbaues der Jakobsvorstadtschule und der Lieferung der Subsellien für dieselbe Schule; den Zuschlag erhalten die Mindestfordernden, und zwar die Herren Maurermeister Teufel für die Maurerarbeiten etc. (4020 Mk.,) Tischlermeister Körner für die Subsellien (937 Mk.) und Zimmermeister Illgner für die Turngeräthe (304 Mk.) Der Mehrbedarf von 561,50 Mk. zu den bereits bewilligten 4 400 Mk. wird ebenfalls bewilligt.

Für den Finanzausschuß referirt sodann Stadtv. Dietrich: Von dem Protokoll über die am 29. v. Mts stattgehabte monatliche Kassenrevision der Kämmereihauptkasse wird Kenntniß genommen; die Summe der Vorschüsse beträgt 731 962 Mk. — Das Ergebniß der Superrevision der Rechnungen der Ziegeleikasse und der Uferkasse für 1894/95 wird zur Kenntniß gebracht: Bei der Ziegeleikasse beträgt die Summe der Einnahmen 37 500 Mk., der Ausgaben 51 192 Mk.; der Ueberschuß ist mit 2 900 Mk. gebucht. Im Ausschuß ist zur Sprache gebracht, den Betrieb der Ziegelei ganz aufzugeben bezw. zu verpachten; man einigte sich aber schließlich dahin, vorläufig noch in der bisherigen Weise weiter zu wirthschaften, wenigstens so lange, bis die Schulden getilgt sind. Bei der Uferkasse betrugen die Einnahmen 27 050 Mk., die Ausgaben 21 351 Mk., der Bestand 5 622 Mk. Bei beiden Rechnungen werden die Ueberschreitungen genehmigt und die Entlastung ausgesprochen. Ein hierbei von Herrn Plehwe gestellter Antrag, den Magistrat zu ersuchen, für alle von der Polizei-Verwaltung einzuziehenden Beträge ein Einnahmebuch einzurichten, dessen Blätter aus zwei (durch Perforation getrennten) Theilen bestehen, von denen einer als Belag im Buche bleibt, wird angenommen. (Schluß folgt.)

= [Für den Himmelfahrtstag] hat sich das Wetter nicht so eingerichtet, wie man gehofft hatte. Aber konnte man nicht wohl im Freien sitzen, so war die Witterung einen Spaziergang im Freien doch immerhin noch verhältnißmäßig günstig, da der Tag im Großen und Ganzen wenigstens ohne Regen blieb. Die Liedertäfler machten ihren althergebrachten Frühspaziergang nach der Ziegelei und ließen dort auch trotz der nichts weniger als einladenden Temperatur ihre Lieder steigen. Die Nachmittagskonzerte hatten, soweit sie stattfanden, mehr oder weniger unter dem Wetter zu leiden. Der Extrazug nach Ottlotschin brachte vierzig Passagiere dorthin, welche den Bemühungen des rührigen Wirthes, Herrn de Comin, durch Neuanpflanzungen etc. zur Verschönerung des beliebten Ausflugsortes das Möglichste zu thun, volle Anerkennung zollen. Auch nach Barbarken waren viele Ausflügler gefahren, so auch die Mitglieder des Radfahrervereins „Vorwärts", doch zog man es auch dort vor, zumeist innerhalb der schützenden Mauern zu sitzen.

— [Ruderverein Thorn.] In der Versammlung des Ruder-Vereins Thorn am 13. d. M. wurde schlossen, das Anrudern nnd Stiftungsfest am 21. Juni zu feiern. Ziel des Anruderns — für die aktiven Mitglieder per Boot, für die passiven mit ihren Angehörigen per Bahn — ist Ottlotschin. Die Uebungsfahrten für das Anrudern finden jeden Montag und Donnerstag Abends ½8 Uhr statt. Außerdem werden von nächster Woche ab Mittwochs und Sonnabends ½8 Uhr Fahrten unter Leitung des Fahrwarts für ältere Herren und zur Ausbildung von Instructoren eingerichtet. Hoffentlich findet der schöne Sport, dessen regelmäßige Ausübung gesund und frisch erhält, recht rege Betheiligung.

* [Turnverein.] Die gestrige Turnfahrt nach Sängerau nahm einen befriedigenden Verlauf. Zwar hatte das unbeständige Wetter manches ängstliche Gemüth zurückgehalten; alle diejenigen aber, die sich nicht hatten abschrecken lassen, werden dieser herrlichen Waldpartie noch lange gedenken. Angetreten waren 14 Mitglieder der Hauptabtheilung sowie 50 Zöglinge. Der Nachmittagszug entführte die Turner nach Papau: von dort ging es unter Liederklang in den grünen Dom hinein, in welchem Jung und Alt bis zum Abend sich tummelte. Nach 2½stündigem Marsche traf die Turnerschar auf dem Spielplatze im Sängerauer Walde ein, dessen Benutzung Herr Rittergutsbesitzer Meister dem Verein gern gestattete. Da auch der Wirth des Waldmeisterkruges, welcher für die leiblichen Genüsse die Sorge übernahm, sein Amt zur Zufriedenheit erfüllte, so herrschte bald unter den Anwesenden die ungebundenste Fröhlichkeit. Turnspiele wechselten mit Gesängen ab, und als die Scheidestunde schlug, und die Sonne verstohlen uns den Scheidegruß sandte, da wäre so mancher noch gern ein Stündchen zurückgeblieben. Der Heimweg wurde um 7 Uhr angetreten, um 9 Uhr war die Stadt erreicht. Die zurückgelegte Strecke betrug 22 Klm.

= [Im Schützenhaus-Theater] findet morgen, Sonnabend, eine Abschieds-Benefiz-Vorstellung für Herrn August Geldner statt. Herr Geldner tritt seit etwa fünf Wochen Abend für Abend im Spezialitäten-Theater des Schützenhauses auf nnd erntet jeden Abend gleich stürmischen Beifall. Dem brauchen wir nichts hinzufügen, denn das spricht mehr als viele Worte für die Vortrefflichkeit dieses Humoristen. Wir wünschen ihm gern ein volles Haus.

+ [Die Kapelle unseres Ulanen-Regiments v. Schmidt] unter der Leitung des Herrn Stabstrompeter Windolf gehört zu den wenigen Regiments-Kapellen außerhalb Berlins, welche dazu ausersehen sind, im Laufe des Sommers auf je drei Wochen in der Berliner Gewerbe-Ausstellung zu konzertiren.

— [Fahrpreisermäßigung. Zum Besuche der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung werden in der Zeit vom 15. Juni bis 1. August an jedem Donnerstag und Sonntag auf sämmtlichen Bahnhöfen und Haltestellen des Bezirks der Eisenbahn-Direktion Danzig Rückfahrkarten 2. und 3 Klasse mit dreitägiger Giltigkeitsdauer zum einfachen Fahrpreise ausgegeben; die Benutzung der Schnellzüge ist ausgeschlossen.

* [Aufhebung der gemischten Transitläger.] Die in den Orten Tilsit, Thorn, Inowrazlaw, Berlin, Ruhrort, Duisburg, Elbing, Rosenheim, Leipzig, Freiburg, Elsfleth, Bremen Vegesack und Hamburg bestehenden gemischten Transitläger sind, nach einem Beschluß des Bundesraths vom Mittwoch nicht mehr zu gestatten und werden mit dem Ablauf des Monats September d. Js. aufgehoben werden. Die in den Transitlägern vorhandenen Bestände an ausländischem Getreide müssen bis zum 1. November d. J. entweder unter Zollkontrolle in das Zollausland ausgeführt oder auf eine öffentliche Niederlage, ein Transitlager unter amtlichem Mitverschluß, ein anderes

reines oder gemischtes Lager gebracht, oder aber in den freien Verkehr übergeführt werden.

* [Königl. Gewerbe-Inspektion.] Die Amtsstube der Königl. Gewerbe-Inspektion zu Thorn befindet sich jetzt Brombergerstr. Nr. 46, 1 Tr. Daselbst wird Arbeitern sowohl wie Arbeitgebern auch unentgeltlich Rath ertheilt in allen einschlägigen Angelegenheiten.

X [Der christliche Verein junger Männer] unternahm am gestrigen Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Lulkau. Die in größerer Anzahl erschienenen Mitglieder gingen vom Kriegerdenkmal durch den Sängerauer Wald nach dem verabredeten Ziele. Dort wurde zunächst der Gottesdienst in der Schloßkapelle besucht. Darauf liefen bei fröhlichem Spiel und Gesang im Park die Stunden schnell dahin. Einige ältere Herren bewiesen durch ihr Erscheinen per Wagen großes Interesse für den Verein. — In Zukunft werden öfter Ausflüge beabsichtigt, nur bleibt zu wünschen, daß sich immer mehr Freunde finden, die den Verein lieb gewinnen und daß es ihm beschieden sein möchte, seine Versammlungen bald in einem größeren Lokale als bisher abhalten zu können.

* [Konferenz.] Die Konferenz der Direktoren der höheren Unterrrichtsanstalten in Ost- und Westpreußen findet in den letzten Tagen der Pfingstwoche in Elbing statt.

— [Nach dem Plan zur 195. königl. preuß. Klassenlotterie] besteht dieselbe aus 190 000 Stammloosen und 35 620 zu den Gewinnen der drei ersten Klassen auszugebenden Freiloosen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotteriekasse mitspielen, mit 112 810 in vier Klassen vertheilten Gewinnen. Mit der Ziehung der ersten Klasse wird bekanntlich am zweiten Juli d. Js. der Anfang gemacht werden.

? [Auf dem früheren Grabenterrain] hinter dem Landgerichte sind vom Stadtbauamte Bohrungen behufs Grunduntersuchung angestellt worden. Der Platz ist für das neue Amtsgerichtsgebäude bestimmt.

X [Auf unserer Uferbahn] werden gegenwärtig größere Mengen Melasse aus den Zuckerfabriken Culmsee und Unislaw nach Danzig verfrachtet. Aus der ersteren sollen cr. 20 000 Faß zur Verladung kommen, wovon erst 3000 Faß hergeschafft worden sind.

X [Marienburger Lotterie.] Von der am Mittwoch in Marienburg vorgenommenen Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie haben wir die Hauptgewinne bereits telegraphisch mitgetheilt. Ferner fiel noch je ein Reitpferd, gesattelt und gezäumt, auf die Nummern 246 800 223 592 237 604 154 665 12 173 und ein Pferd auf die Nummern 16 921 27 584 117 838 227 052 185 963 37 762 62 279 172 645 15 625 140 468 24 134 53 464 127 099 46 561 75 492 58 231 128 672 8468 38 758 252 657 207 940 101 076 25 387 113 335 143 557 17 195 140 957 42 784 7846 107 850 190 519 274 312 202 138 168 701 212 644 227 972 239 445 304 62 929 257 170 211 312 47 507 66 069 1567 48 451 223 473 255 329 204 106 243 768 107 464 161 116 104 244 72 275 111 551 104 452 104 074 248 479 74 698 76 089 136 861 11 481 179 099 228 970 6430 60 472 264 450 203 318 116 895 9706 182 582 140 556 231 899 85 640 77 769 19 939 251 131 55 136 75 559 108 140 238 641 87 449 4115 47 721.

* [Den Grenzaufsichtsbeamten] (Obergrenzkontrolleuren und Grenzaufsehern) wird neuerdings allgemein die Verpflichtung auferlegt werden, bei Ausübung ihres Dienstes auf Fahnenflüchtige zu fahnden und diese, falls sie betroffen werden, vorläufig festzunehmen. Ihre Mitwirkung bei der Ergreifung Fahnenflüchtiger wird nur insoweit eingeschränkt werden, als die Interessen der Grenzaufsicht es erheischen. Die Festgenommenen sollen sofort der nächsten Ortspolizei- oder Militärbehörde vorgeführt werden. — Um Zweifel über die Befugniß der Grenzaufsichtsbeamten zur Vornahme dieser landespolizeilichen Verrichtungen und über die Strafbarkeit des ihnen hierbei etwa geleisteten Widerstandes auszuschließen, sollen sie zu Hülfsbeamten der Landespolizei bestellt und soll demgemäß öffentlich bekannt gemacht werden, daß sie befugt und verpflichtet sind, bei der Festnahme Fahnenflüchtiger mitzuwirken, und daß ihnen in dieser Beziehung die Eigenschaft der Polizeibeamten beigelegt ist. Sie sind alsdann auch berechtigt, nach den Grundsätzen über den Waffengebrauch der Polizeibeamten zu verfahren.

Y [Zum Holzhafenprojekt.] Bekanntlich ist die Erbauung eines Holzhafens unterhalb der Stadt bei der Korzeniec-Kämpe geplant. Der Hafen soll auf die Weise geschaffen werden, daß ein todter Weichselarm, der die Korzeniec-Kämpe von dem Wiesenburger Außendeich und der Altthorner Kämpe trennt, vertieft und erweitert werden soll, und daß auf der Korzeniec Kämpe ein Schutzdeich gebaut wird, der zugleich ein Einströmen des Weichselwassers von oberhalb in den Stromarm verhindert. Dabei werden auch größere Landflächen von den Grundstücken der Kämpenbesitzer abgetrennt werden und zur Vergrößerung des Hafenterrains dienen müssen, so daß die Bewirthschaftung der verbleibenden Restländereien nach Ansicht der Kämpenbesitzer nicht mehr rentabel sein dürfte. Auch durch den bereits gesicherten Bau des Nessauer Flügeldeiches glauben die Bewohner der Korzeniec-Kämpe in ihrer wirthschaftlichen Existenz sich bedroht und sind nun mit den Behörden in Unterhandlungen getreten, wie den nach ihrer Meinung entstehenden Schäden abgeholfen werden könne.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Juli ein Leuchtfeuerwärter für Kahlberg, Gehalt 800 Mark und Dienstwohnung; das Gehalt steigt bis 1200 Mark. Bewerbungen sind an den Kgl. Regierungspräsidenten Herrn v. Holwede in Danzig zu richten. — Beim Kreisausschuß des Kreises Mohrungen, zum 1. Juni, ein Chaussee-Aufseher für Fischerbuden, Gehalt 1080 Mark. — Beim Magistrat zu Gumbinnen, zum 1. Juni, ein Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1000 Mark und 100 Mark Kleidergeld, das Höchstgehalt beträgt 1450 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Königsberg, zum 1. August Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Köslin, zum 1. August, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Kaiserl. Postamt zu Filehne, zum 1. Juli, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, zum 1. Juli, zwei Magazin-Aufseher, Gehalt je 1000 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Stettin, im Laufe der nächsten sechs Monate, 20 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt je 700 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Beim Magistrat und Polizei-Verwaltung zu Schloppe, von sofort, ein Raths- nnd Polizeidiener, Gehalt 336 Mark, Kleidergeld 45 Mark, für Reinigung und Heizung der Bureaus 18 Mark, und sonstige andere Nebeneinnahmen, außerdnm freie Wohnung. — Beim Kaiserl. Postamt zu Schneidemühl, zum 1. Juli, Landbriefträger, Anfangsgehalt 700 Mark und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark.

+ [Strafkammer.] Der Wagenwärter August Säckel aus Allenstein begleitete am 15. Juni 1895 den Zug Nr. 63, welcher in Bromberg abgelassen wurde und von dem Lokomotivführer Flemming bis Osterode befördert werden sollte. Auf der Station Papau, wo der Zug zum Stehen gebracht werden sollte, stellte sich heraus, daß die Luftdruckbremse zwischen Tender und Packwagen ausgeschaltet war, die Folge davon war, daß der Zug eine größere Strecke am Bahnhof vorbeifuhr und dann erst allmählich zum Stehen gebracht werden konnte. Die Schuld für diese Dienstvernachlässigung legt die Anklagebehörde dem Angeklagten Säckel zur Last, welcher nach seiner Dienstinstruktion verpflichtet war, auf das Sorgfältigste darüber zu wachen, daß die Bremsvorrichtungen, insbesondere die Luftdruckbremse, mittels welcher der Zug, wenn er in Gefahr geräth, einzig und allein plötzlich zum Stehen gebracht werden kann, gut funktioniren. Dieser Pflicht ist Säckel, wie die Anklage behauptet, nicht nachgekommen, sondern er hat, um sich den Dienst zu erleichtern, die Schläuche der Karpenterbremse auf Bahnhof Thorn ausgeschaltet und damit den Zug in hohe Gefahr gesetzt. Der Angeklagte gab zu, daß er von Thorn ab die Bremsvorrichtungen zu versehen gehabt habe. Er sei seiner Verpflichtung auch, so gut es ihm möglich gewesen, nachgekommen. In Thorn sei ihm die Zeit zur ordnungsmäßigen Verrichtung seines Dienstes zu knapp gewesen. Er habe die Luftbremse zwischen Tender und Packwagen nicht mehr revidiren können, weil, als er dies habe thun wollen, bereits das Abfahrtssignal gegeben gewesen sei. Er habe sich deshalb schleunigst auf den Schlußwagen des Zuges begeben, um hier die Handbremse zu bedienen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten durch die Beweisaufnahme der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes für überführt und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Dem Arbeiter Josef Chudzinski aus Mocker war zur Last gelegt, im November 1895 dem Kantinenwirth Haupt in Podgorz 4 Hühner und 1 Hahn und am 15. März d. J. dem Arbeiter Bußler in Mocker eine Ziege mittels Einbruchs gestohlen zu haben. Er wurde beider Strafthaten für überführt erachtet und wegen zweier schwerer Diebstähle mit ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus bestraft.

§§ [Polizeibericht vom 14. und 15. Mai.] Gefunden: Ein Stubenthürschlüssel; eine Korallenbrosche im Polizei-Briefkasten; 50 Pfg. auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

+ [Zum Holzverkehr.] Das neue Wachswasser und der anhaltende starke Wind bereiten dem Holzverkehr wiederum Erschwernisse, die auf das Geschäft schädigend einwirken. Die Hölzer können nur schwer vorwärts, sie stehen auf dem Markt, der sich nicht entwickeln kann. Die Preise sind hoch, die erste diesjährige Weichseltraft, Kiefern Rundhölzer enthaltend, ist heute hier verkauft, die Hölzer sind Bauhölzer, mitte 40er cfs. stark und brachten 56 Pf. pro cfs. In Interessentenkreisen wird angenommen, daß sich diese hohen Preise nicht halten werden, man glaubt an eine Ueberfüllung des Marktes, zumal viele Hölzer in Rußland von Zwischenhändlern gekauft sind, die sie hier wieder zu Markt bringen werden.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 14. Mai.] L. Reich und Kasperowski durch Nachanski 2 Traften, 913 Kiefern-Rundholz. — A. Horwitz und Silber durch Silber. 2 Traften 1069 Tannen-Rundholz. — J. Ingber 2 Traften 885 Tannen-Rundholz, 472 Tannen Balken und Mauerlatten. — L. D. Jaffe durch Fischer 4 Traften 2784 Kiefern-Rundholz. — M. Enddelmann durch Cynamon 4 Traften 2440 Kiefern-Rundholz.

Warschau, 14. Mai. (Eingegangen 9 Uhr 35 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,21 Meter.

Warschau, 15. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 40 Minuten.) Wasserstand heute 2,06 Meter.

Podgorz, 14. Mai. Vor einigen Tagen leistete eine hiesige Arbeiterfrau dem Polizeisergeanten W. von hier bei Ausübung seines Dienstes, einer Pfändung, Widerstand und beleidigte denselben. Die Frau, welche bereits wegen dieses Vergehen angezeigt ist, wird sich demnächst in Thorn vor dem Gericht zu verantworten haben. — Im Auftrage des Herrn Landraths in Thorn soll der Herr Amtsvorsteher Bürgermeister Kühnbaum in Podgorz wegen des streitigen Gehalts des Lehrer Wollatz-Dorf Czernewitz mit dem ganzen Schulverband verhandeln. Zu diesem Zwecke hat der Amtsvorsteher einen Termin auf Sonnabend, den 16. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Gasthause des Herrn Mayer-Dorf Czernewitz anberaumt. Sämmtliche Mitglieder von Brzoza und Czernewitz sind zu der erwähnten Stunde vorgeladen. — Durch den Amtspolizeisergeanten Gehde von hier wurde heute der Arbeiter Jacob Piorkowski aus Thorn verhaftet, weil derselbe im Verdachte steht, dem Maler Wollinger von hier ein Portemonnaie mit 20 Mark entwendet zu haben. — Am 26. Februar d. J. war der Knecht des Besitzers Emil Hahn von hier, Michael Falkiewicz — jetzt unbekannten Aufenthalts, von seinem Herrn beauftragt, dem Stationsassistenten Dakau-Thorn ein Raummeter Holz abzuliefern. Das Holz wurde dem Knecht mit drei Mark gleich bei der Ablieferung bezahlt. Das Geld hat Falkiewicz aber seinem Herrn nicht abgeliefert, sondern unterschlagen. Diese Unterschlagung hat Hahn erst jetzt ermittelt und Strafantrag gegen seinen früheren Knecht bei der hiesigen Polizeiverwaltung gestellt. Falkiewicz, welcher wohl erst steckbrieflich gesucht werden muß, wird sich alsdann vor dem Schöffengericht in Thorn zu verantworten haben.

— Culmsee, 13. Mai. Der hiesige pensionirte Steueraufseher B. mußte in diesen Tagen ein unfreiwilliges Bad im großen See nehmen. Herr B., ein passionirter Angler, begab sich auf einem „Seelenverkäufer" auf den See, um seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen. Der Kahn wurde durch ein an einem Bindfaden befestigtes 20 pfündiges Stück Eisen, das den Anker vertreten sollte, festgehalten. Beim Wechseln der Angelstelle wollte B. den Anker lichten, und mußte dabei, da der Anker inzwischen in Schlingwurzeln sich fest geklemmt hatte, größere Kraft anwenden. Beim Ziehen riß der Bindfaden, und B., der das Gleichgewicht verlor, stürzte 50 Meter vom Ufer rücklings ins Wasser, das an dieser Stelle über drei Meter tief ist. B., ein schon in den 70er Jahren stehender Herr, aber ein tüchtiger Schwimmer, rette sich und sein Schifflein durch Schwimmen. — Der Landweg von hier nach Skompe ist wegen des in Angriff genommenen Chausseebaues für Fuhrwerke gesperrt.

— Von der russischen Grenze, 13. Mai. Eine im russischen Grenzwachthaus bei Swaczinia vorgestern Nacht stattfindende Festlichkeit wollte sich eine Schmugglerbande zu Nutze machen, um mit ihrem Waarenpäcken ungefährdet über die Grenze zu kommen. Sie wurden jedoch um Mitternacht von einem Grenzwächter bemerkt. Es waren fünf mit Seidenwaaren bepackte Schmuggler. Als sie auf seinen Anruf nicht stehen blieben, gab der Russe einen Schuß ab, wodurch ein Schmuggler todt niedergestreckt wurde, während die anderen nach Abwerfung ihrer Päcke entflohen. In der Voraussetzung, daß die Schmuggler wohl den Versuch zur Rettung der Waaren machen und so gefangen werden könnten, stellte der Wachtmeister einen Posten in gedeckter Stellung au. Nach etwa einer Stunde sah dieser vier berittene Schmuggler auf sich zukommen. Durch einen Schuß wurde einer derselben verwundet und floh. Da die andern in Gefahr waren, durch die schnell erschienenen anderen Grenzwächter umzingelt zu werden, so warfen sie ihre Päcke (je über 100 Pfund Thee) ab, und es gelang ihnen, zu entkommen. Die Beute der Grenzwache beträgt an 2000 Mark. Die Vorschriften für die Grenzwache sind insofern wieder verschärft, als jetzt der Befehl erlassen ist, daß neben der beschlagnahmten Waare auch thunlichst stets ein Schmuggler mit zur Stelle zu bringen ist. Daher wird auch jetzt von der Schußwaffe häufiger Gebrauch gemacht.

Neueste Nachrichten.

Massauah, 14. Mai. Ungefähr 1300 Offiziere und Soldaten haben heute an Bord des „Gottardo" die Rückreise nach Italien angetreten.

Petersburg, 14. Mai. Außer dem deutschen Botschafter sind fast alle Botschafter und Gesandten nach Moskau abgereist.

Athen, 14. Mai. Heute Vormittag hat in Gegenwart des Hofes und der Minister die Taufe der Prinzessin Helene stattgefunden. Die Kaiserin Friedrich vertrat Pathenstelle.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Mai um 6 Uhr früh über Null: 2,65 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 16. Mai: Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Handelsnachrichten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 15. Mai. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 2,56 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Angekommen:		
A. Stobinski	Kahn	Steine	Musenowo-Thorn.
Th. Mianowicz	"	"	" "
C. Nelius	"	Getreide	Plock-Thorn-Ordre,
E. Hirsch	"	"	" "
P. Gueski	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Thorn.
J. Wisnewski	"	"	" "
Engelhardt	"	"	" "
W. Wisnewski	"	leer	Graudenz-Thorn.
F. Bartsch	"	"	" "
A. Neuleuf	"	"	Bromberg-Thorn.
J. Richter	"	"	" "
Jos. Osinski	Galler	"	Kurzebrack-Thorn.
Joh. Demski	Barke	"	" "
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Danzig-Thorn.
P. Klimkowski	Kahn	"	" "
Schulz sen.	D. „Meta"	"	Königsberg-Thorn.
Kwiatkowski	D. Bromberg'	"	Danzig-Thorn.
	Abgefahren:		
A. Lipinski	D. „Alice"	Güter	Danzig-Wloclawek.
E. Schulz	Kahn	Güter	" "
P. Schulz	"	"	" "
J. Radczynski	"	"	" "
G. Beyer	"	"	" "
F. Krause	"	Harz	Danzig-Warschau.
Ridlewski	"	"	" "
Joh. Kreß	"	Roheisen	" "
Joh. Krukenberg	Barke	"	" "
Wegner I	Kahn	Melasse	Thorn-Wolwitzhafen.
Wegner II	"	"	" "
Thimm	"	"	" "
E. Kähne	"	Rohzucker	Thorn-Danzig.
F. Osinski	"	"	" "
G. Loepke	"	Grubenhölzer	" "
Grumm	"	Bretter	Thorn-Bromberg.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 15. Mai.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie . . .	1 Kilo	1	20	1	40
Heu	"	4	50	5	—	Hechte . . .	"	1	—	1	20
Kartoffeln . . .	50 Kilo	1	20	1	50	Karauschen . .	"	—	80	1	—
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	"	—	60	1	—
Kalbfleisch . .	"	—	60	1	—	Zander . . .	"	1	20	1	40
Schweinefleisch .	"	—	90	1	—	Karpfen . . .	"	1	60	1	80
Geräuch. Speck .	"	1	20	1	40	Barbinen . . .	"	—	60	—	80
Schmalz . . .	"	1	20	1	40	Weißfische . .	"	—	40	—	60
Hammelfleisch .	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	60	2	—	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte . .	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	60	2	—	" junge .	Paar	1	20	1	50
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben . . .	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 5.	13. 5.		15. 5.	13. 5.
			Weizen: Mai	154,50	155,50
Russ. Noten. p. Ossa	216,90	216,85	Juli	152,75	154,—
Wechs. auf Warschau k.	216,60	216,50	loco in N.-York	77,—	77¾
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60	Roggen: loco.	119,—	120,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—	Mai	117,—	118,25
Preuß. 4 pr. Consols	106,60	106,50	Juli	118,50	119,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60	September	119,75	120,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,10	105,10	Hafer: Mai	126,50	125,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	67,40	Juli	124,75	124,70
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Rüböl: Mai	46,10	46,30
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,50	Oktober	46,10	46,50
Disc. Comm Antheile	207,20	207,90	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	170,10	70er loco.	33,70	33,70
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Mai	39,20	39,30
Tendenz der Fondsb.	matter.	still.	70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Wisniewski's Restaurant.
Am Sonnabend u. Sonntag:
Großes Mai-Kränzchen.
Hierzu ladet ein
Wisniewski, Mellinstraße 66.

Sonntag, den 17. Mai:
Gr. Schweineausschießen.

Frisch. Riesenspargel
sowie
Rehe (zerlegt)
empfiehlt (2066)
M. Kalkstein v. Oslowski.

Malerarbeiten
jeder Art werden gut u. billig ausgeführt. (2031)
A. Lindenau,
Mellienstraße Nr. 68.

Für Papierhändler.
Illuminations-Laternen und Ballons
in originellen Mustern liefert billigst
G. Abrahamsohn,
Berlin N, Schlegelstr. 23.

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben. (1788)
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Steinmetzarbeiten
von **bestem schlesischen Granit u. Sandstein** liefert **zu allen Bauarbeiten** in jeder Art und Menge **prompt** und **billig.**
W. Rudolph,
Steinbruchbesitzer in Görlitz.

Gelegenheitskauf. Billig.
Ein ganz neuer Schuppen
10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von
Ulmer & Kaun.

1 Wäschenätherin
kann sich von sofort melden bei
Frau L. Kirstein.

Zu vermiethen
v. 1. Oktober cr. ab auf **Brombergerstr.** eine
Parterrewohnung,
(mit großer Veranda, Gärtchen vor dem Hause und hinter demselben), bestehend aus vier Zimmern, Entree, Küche, Mädchen- u. Badestube, Stallung (eventuell auch für Pferde), sowie einer großen Kammer im Parterre (statt Bodenkammer). Off. u. **M. A. 2065** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Ein großer Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.** (1166)

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.
Konrad Schwartz.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Mocker, Bergstraße Nr. 6
ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen durch (2054)
E. Weber,
Thorn, Mellinstr. 78.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)



Mittwoch, Freitag,

13. Mai **15. Mai**

Sonnabend,

16. Mai

Sonntag, Montag,

17. Mai **18. Mai.**

Glasteller

hübsche Muster **15** Pf.

Citronen-pressen

beste Art **38** Pf.

Obstmesser

10 Pf.

Etageren-Tische-Gusseisen

2 M. **80** Pf.

Odol

1 M. **30** Pf.

Eulen-Seife

30 Pf.

Eau de Quinine

Pinaud

1 M. **25** Pf.

Sonnenschirme bedeutend im Preise herabgesetzt.

Damen-Handschuhe Seide und Halbseide — Glacée.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** ist vacant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufs und ihrer Qualifiaktionsausweise bis spätestens

1. Juli d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 4200 Mark mit Steigerungen von 300 Mk. in 3 mal 4 Jahren bis 5100 Mk., sowie eine feste Nebeneeinnahme an Taxgebühren von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Stadtsekretair Schaeche) postfrei übersandt werden.

Die Bewerbungsfrist ist bis zum 1. Juli d. J. verlängert worden.

Thorn, den 15. Mai 1896. [2075]

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke, Professor.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

findet der Verkauf der bei dem Fleischermeister Herrn **Emil Mühle** hierselbst Bromberger Vorstadt untergebrachten anderweitig gepfändeten

3 Schweine

statt. (2079)

Thorn, den 15. Mai 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 19. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Billard nebst Zubehör, 42 Rohrstühle, 9 große und 4 kleine Tische, 3 lange Wandspiegel, 1 Büffet mit Marmorplatte, 1 Bierapparat, 1 Eisspind, 1 Regulator u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2078)

Thorn, den 15. Mai 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Aufwärterin

gesucht. **Elisabethstraße 12.**

Nach längeren **Spezial-Studien** in den dermatologischen Kliniken von Breslau, Berlin und Wien habe ich mich in **Thorn, Culmerstraße 4** als

Special-Arzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten

niedergelassen.

Sprechstunden von 10—1 Vormittag, von 3—5 Nachmittag.

Für Unbemittelte von 8—9 Vormittag.

(2028) **Dr. med. Stark.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881.

Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen etc.
Vereinsvermögen über 1½ Millionen Mark.
Corporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbnißkasse und Waisenstiftung

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.
Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender, Bureauvorst. bei Herrn Rechtsanw. **Aronsohn,** wohnhaft **Breitestr. 28.**

prakt. Arzt, **Dr. L Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.

A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

A. Kube, stellv. Schriftführer, Disponent bei **Kuznitzky & Co.**

Jammrath, Kassirer, Kaufmann, Brückenstraße 4.

Kinczewski, Beisitzer, Gerichtskanzlist, Mellienstraße.

prakt. Zahnarzt **von Janowski,** Beisitzer, Altstädtischer Markt. (1326)

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Sparkasse. Gezahlte Renten 1894:** 3172 000 Mk. **Vermögen:** 90 Millionen Mark. I

Prospekte und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (33)

Kindermilch,

sterilisirt, in Flaschen à **9 Pfennig** bei **J. G. Adolph.**

Vollmilch

in Flaschen à Liter **20 Pf.** frei ins Haus.

Ziegenmilch

von Schweizer Ziegen, in Flaschen à Liter **25 Pf.,** ½ Liter **15 Pf.** frei ins Haus.

Kasimir Walter, Mocker.

Möbl. Zimm. zu verm. Schuhmacherstr. 5.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Guten Sauerkohl empfiehlt **Grajewski,** Schuhmacherstr. 5.

Schützenhaus Thorn.

Heute Freitag: Große Vorstellung.

Sonnabend den 16. Mai cr.:

Benefiz-Abend

für den allbeliebten ausgezeichneten Komiker

Herrn August Geldner.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Entree: Numm. Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.

Die Direktion.

Zu diesem meinem **Abschieds-Benefiz** lade ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

August Geldner.

Cravatten

die neusten Facons, die grösste Auswahl, die billigsten Preise bei (2051)

J. Klar.

Eis.

Unsere Wagen fahren jetzt täglich in der Stadt, Bromberger Vorstadt und Podgorz. Bestellungen werden in unserem Comtoir Neust. Markt Nr. 11 (Fernsprechanschluß Nr. 101) entgegengenommen.

Plötz & Meyer.

Neue engl. Matjesheringe, Frische Malta-Kartoffeln empfiehlt **A. Kirmes. Gerberstraße.**

Kaiser-Panorama
Katharinenstr. Nr. 7 I
Nur noch bis Sonntag geöffnet.
München, Salzburg und die bayerischen Alpen.

Fürstenkrone.

Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 16. Mai:

Mailufts - Kränzchen

bis zum Morgen.

Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

(2063) **A. Standarski.**

Maibowle

empfiehlt (1878)

A. Mazurkiewicz.

Rathskeller.

Echt engl. Porter vom Faß.

Mbl. Zimm. z. v. Gerechtestr. 30, 3 T.

1 m. Zimm. b. z. v. Neust. Markt 19, II.

Ein Terrier,
schwarz gebrannt, ist **entlaufen oder gestohlen.** Zurückzubringen **Schulstraße 11,** part.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck. Thorn.